



KOMMUNALE GESUNDHEIT – LEICHT GEMACHT

KOMPETENZ FÜR GESUNDE KOMMUNEN

Inhalt

Zu Beginn	1
Gemeinsam sind wir schlauer – Gesundheitskonferenzen organisieren	1
Bürgerbeteiligung ermöglichen – aber wie?	1
Veranstaltungen zum Ziel führen – Moderationskompetenz	1
Wissen kompakt - Qualifizierung zum/r Kommunalen GesundheitskoordinatorIn	1
Die Dozentinnen	2
Anmeldung zu den Workshops	2
Kontaktdaten	3

WIR VERMITTELN UNSER KNOW-HOW – INNOGEMA E. V.



Der Verein InnoGema e.V. ist im Jahre 2011 aus einem Forschungsprojekt der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin hervorgegangen. Das

Projekt hat mehr als 5 Jahre in Berlin und Brandenburg Netzwerke für Betriebliches Gesundheitsmanagement aufgebaut, in denen Unternehmen, Anbieter für Gesundheitsdienstleistungen und Multiplikatoren (Krankenkassen, Unternehmerverbände, IHK etc.) gemeinsam für die Gesundheit der Beschäftigten aktiv geworden sind. Die Akteure haben sich in dieser Zeit kennen- und schätzen gelernt und weitere Aktivitäten auf dem Gebiet der betrieblichen Gesundheitsförderung mit verschiedenen Partnern unternommen.

Seit 2020 sind die Mitglieder des Vereins auch auf dem Gebiet der Kommunalen Gesundheitsförderung aktiv und verfolgen die Idee der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit, der Schaffung von gesundheitsförderlichen Strukturen in allen Lebensbereichen und der Vermittlung von Kompetenzen für eine gesunde Lebenswelt in Berlin und Brandenburg. Der Verein setzt Projekte, die dieser Idee folgen, um, vermittelt in Veranstaltungen und Workshops Kompetenzen und organisiert Studienreisen, die den Aktiven vor Ort hilft, ihren Blick zu weiten und sich innovative Ansätze aus anderen Regionen im positiven Sinn abzuschauen.

Zu Beginn

Die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger einer Kommune gehört inzwischen mit zu den wichtigsten Wirtschafts- und Standortfaktoren. Dementsprechend nimmt die Bedeutung gesundheitsfördernder und präventiver Maßnahmen auch in diesem Handlungsfeld kontinuierlich zu. Die Aufgabe kommunaler Gesundheitsförderung ist es in erster Linie, Ungleichheiten im Gesundheitszustand der Bevölkerung, die durch die Herkunft, soziale Stellung, örtliche Gegebenheiten oder Ähnliches bedingt sind, abzubauen. Dabei soll positives Gesundheitsverhalten gestärkt und gesundheitsförderliche Bewältigungsstrategien unterstützt werden. Kommunale Gesundheitsförderung setzt auf zwei Ebenen an:

Zum einen werden die Menschen durch Information, Aufklärung, Beratung und / oder Betreuung darin bestärkt, eine Änderung von Lebensstilen und individuellen Verhaltensmustern vorzunehmen.

Zum anderen soll eine gesundheitsförderliche ressort- und ämterübergreifende Politik und Planung in den Kommunen etabliert werden, die die Gesunderhaltung der Bevölkerung in den Fokus nimmt.

Das vorliegende Angebot soll allen MitstreiterInnen, die sich für die gesundheitliche Chancengleichheit in den Gemeinden, Land-

kreisen und Städten einsetzen, die Möglichkeit zum Kompetenzerwerb und Austausch mit Gleichgesinnten bieten. Es richtet sich sowohl an Mitarbeitende in den Landratsämtern, an Akteure in den verschiedenen Vereinen und bei sozialen Trägern als auch an politisch aktive BürgerInnen.

Durch mehr Know-how können sie mehr Sicherheit bei der Etablierung von gesundheitsförderlichen Strukturen gewinnen und einen praktikablen Weg zu mehr BürgerInnenbeteiligung entwickeln.

In drei Workshops werden

- **Grundlagen zur Organisation und Durchführung einer Gesundheitskonferenz,**
- **Möglichkeiten und Instrumente der Bürgerbeteiligung** und
- **Moderationskompetenz** vermittelt und diskutiert.

Außerdem besteht die Möglichkeit, an einer siebenmonatigen

Qualifizierung zum/zur Kommunalen GesundheitskoordinatorIn

teilzunehmen und so umfassende Kenntnisse über den Gesamtprozess der Kommunalen Gesundheitsförderung zu erwerben.

GEMEINSAM SIND WIR SCHLAUER – GESUNDHEITSKONFERENZEN ORGANISIEREN

Gemeinsam sind wir schlauer – Gesundheitskonferenzen organisieren

Ein wichtiges Strukturelement für ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement ist die Etablierung Regionaler Gesundheitskonferenzen (RGK). Diese setzen sich aus Vertretungen der örtlichen Institutionen und Einrichtungen für Gesundheitsförderung und Prävention, der gesundheitlichen Versorgung, der Selbsthilfe, des Patientenschutzes und den Institutionen und Einrichtungen aus dem Sozialbereich zusammen. Entsprechend des gewählten Themas der geplanten Konferenz werden die Akteure, die mit den jeweiligen Zielgruppen oder Problemstellungen arbeiten, eingeladen. Hierzu bedarf es einer Koordination seitens der Kommune.

In der Kommune eingerichtete Steuerungskreise setzen die Schwerpunkte für die in der Regel jährlich stattfindenden Konferenzen. Entsprechend der festgelegten Themen werden Planungsgruppen gebildet, die aus den Bedarfen vor Ort und den daraus abgeleiteten Herausforderungen die Inhalte der jeweiligen Kommunalen Gesundheitskonferenz bestimmen. Idealerweise führen die in der RGK erarbeiteten Lösungsansätze zur Bildung von Arbeitsgruppen, die an der Umsetzung und damit oft verbundenen Anpassung der Ideen weiterarbeiten und so die Wirksamkeit der gemeinsamen Arbeit erhöhen.

Inhalte:

- Wie können Gesundheitskonferenzen nachhaltig wirksam etabliert werden?
- Wie kann die Veranstaltung gemeinsam mit allen Akteuren geplant werden?
- Wie kann eine spannende Veranstaltung geplant und organisiert werden?
- Welche Methoden (online, offline etc.) passen zu einer solchen Veranstaltung?

Ziele der Veranstaltung:

- Kenntnis über die Strukturen der Kommunalen Gesundheitsförderung und die Rolle der Gesundheitskonferenz
- Erkennen des Nutzens der Gesundheitskonferenz als Potenzial für die Akteure, miteinander in Austausch zu treten und gemeinsame Ziele und Maßnahmen zu entwickeln
- Kennenlernen von Methoden, eine interaktive Konferenz vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten

Methoden:

Input der Dozentin, Übungen, Aufgreifen von Beispielen und Fragestellungen der Teilnehmer/innen

GEMEINSAM SIND WIR SCHLAUER –
GESUNDHEITSKONFERENZEN ORGANISIEREN

Bürgerbeteiligung ermöglichen – aber wie?

Kommunen, die sich auf den Weg gemacht haben und BürgerInnen an wichtigen Entscheidungen beteiligt haben, konnten erleben, dass mit entscheidungsoffenen Verfahren nicht nur fachlich bessere Lösungen entwickelt wurden, sondern diese auch sozial tragfähiger, langfristiger und wirksamer waren.

Wird die Beteiligungsmöglichkeit erst angeboten, wenn die Verwaltung bereits konkrete Vorschläge ausgearbeitet hat, dann haben die Mitarbeitenden meist eine geringere Bereitschaft, sich einzubringen. Dann wird die Beteiligung nur als nachträgliche Legitimation einer bereits getroffenen Entscheidung empfunden und kann Frustration auf allen Seiten erzeugen.

Ein gelungener Prozess der Bürgerbeteiligung lässt wichtige politische und stadtplanerische Entscheidungen im Dialog reifen. Sie besitzen meist eine höhere Qualität und werden von allen besser akzeptiert, da auch ein Verständnis für Sachzwänge und andere Meinungen entwickelt wird. Der Aufbau eines vertrauensvollen Miteinander von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft lohnt sich, auch wenn der Weg herausfordernd sein kann.

Inhalte:

- Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen braucht Bürgerbeteiligung?
- Wer muss wie beteiligt werden? Welche Aufgaben haben Verwaltung und Politik in diesem Zusammenhang?
- Welche Instrumente der Bürgerbeteiligung gibt es? Bürgerbefragungen, Bürgerdialog, Bürgerforum, interaktive Stadtteil-/Regionalkonferenzen, digitale Formen
- Der StadtRaumMonitor als ein Beispiel für digitale und/oder analoge Bürgerbeteiligung

Ziele der Veranstaltung:

- Kennenlernen der wichtigsten Voraussetzungen für gelingende Bürgerbeteiligung
- Lust auf Partizipation bekommen
- Vertraut werden mit wichtigen Instrumenten der Bürgerbeteiligung
- Kennenlernen des StadtRaumMonitors

Methoden:

Vortrag, Praktische Übungen, Aufgreifen von Beispielen und Fragestellungen der Teilnehmer/innen

VERANSTALTUNGEN ZUM ZIEL FÜHREN – MODERATIONSKOMPETENZ

Veranstaltungen zum Ziel führen – Moderationskompetenz

Ob Diskussionen in kleiner Runde oder große Konferenzen, Aufgabe des Moderators, der Moderatorin ist es, durch eine zielgruppenspezifische Ablaufplanung und die motivierende, zusammenfassende, beruhigende und konstruktive Begleitung der Veranstaltung, das gesteckte Ziel der Veranstaltung zu erreichen.

Der Erfolg einer Veranstaltung hängt maßgeblich davon ab, ob vorab Ziele, Zielgruppen und Inhalte passend definiert und aufeinander abgestimmt sind. Die Aufgabe der Moderation beginnt daher bereits lange vorher mit der Beratung der Veranstalter bei der konzeptionellen Planung.

Persönliche Stärken und Vorlieben prägen stark die individuelle Art zu moderieren. Neben vielfältigen Moderationsmethoden und -tipps wird es auch darum gehen, sich den eigenen Moderationsstil wertschätzend bewusst zu machen und zu lernen, wie die eigene Aufregung einer guten Moderation auch dienlich sein kann.

Inhalte

- Wie lassen sich Ziele passend zu einer Veranstaltung festlegen?
- Wie können einzelne Veranstaltungen in einen längeren Prozess eingebettet werden?
- Wie können Ziele, Zielgruppen und Inhalte passend zueinander abgestimmt werden?
- Moderationsmethoden und Moderationsinstrumente
- Moderationsstile und -typen

Ziele der Veranstaltung

- Mut fassen, klassische Veranstaltungspfade zu verlassen
- Die umfassende Rolle der Moderation im Veranstaltungsdesign verstehen
- Eigene Stärken und Kompetenzen in der Moderation erkennen und weiterentwickeln
- Moderationsmethoden, Tricks und Kniffe kennen und anwenden lernen
- Mit Aufregung und Lampenfieber umgehen lernen

Methoden

Input, Methoden zur Selbstreflexion, Metaplantchnik, Visualisierung, Aufgreifen von Beispielen und Fragestellungen der Teilnehmer/innen

WISSEN KOMPAKT - QUALIFIZIERUNG ZUM/R KOMMUNALEN GESUNDHEITSKOORDINATORIN

Wissen kompakt - Qualifizierung zum/r Kommunalen GesundheitskoordinatorIn

Die Nationale Präventionskonferenz hat 2018 Bundesrahmenempfehlungen verabschiedet (https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/P/Praeventionsgesetz/BRE_Fassung_vom_29.08.2018.pdf, Zugriff am 01.11.2023) und gefordert, dass solche Strukturen gestärkt und aufgebaut werden sollen, die zu gesundheitsförderlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Menschen und Ressourcen für ein gesundes Leben beitragen. Gemäß *Quilling und Müller* kann diese Idee besonders gut in der Kommune realisiert werden, da in ihr alle gesundheitsrelevanten Settings (Kita, Schule, Unternehmen usw.) zusammenlaufen und Schnittstellen bilden. Dazu muss in der Kommune zunächst ein Überblick über alle Akteure aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Soziales geschaffen und anschließend das Zusammenwirken dieser koordiniert werden (Quilling et al., 2016). Um das daraus entstehende Potenzial zur Entwicklung einer lebensweltorientierten Gesundheitsförderung sowie zur Minderung gesundheitlicher Ungleichheiten zu heben, ist eine starke intersektorale Vernetzung und eine effektive Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure erforderlich (Quilling et al., 2016).

Literatur: Quilling, E., Chavalier, A., Heinzler, M., Kolip, P., Müller, M. & Schaefer, I. (2016). Netzwerkarbeit in der kommunalen Gesundheitsförderung. Ergebnisse des Transferprojekts.

Ziele der Qualifizierung

Durch die Zusatzqualifizierung zum/zur Kommunalen GesundheitskoordinatorIn werden die Teilnehmenden in die Lage versetzt, Kommunen beim Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen zu beraten, begleiten und so zu unterstützen. Sie lernen, die verschiedenen AkteurInnen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Soziales zu koordinieren und durch eine qualifizierte Vernetzung untereinander das bestmögliche Potenzial für eine gesunde Kommune zu entfalten.

Teilnahmevoraussetzungen

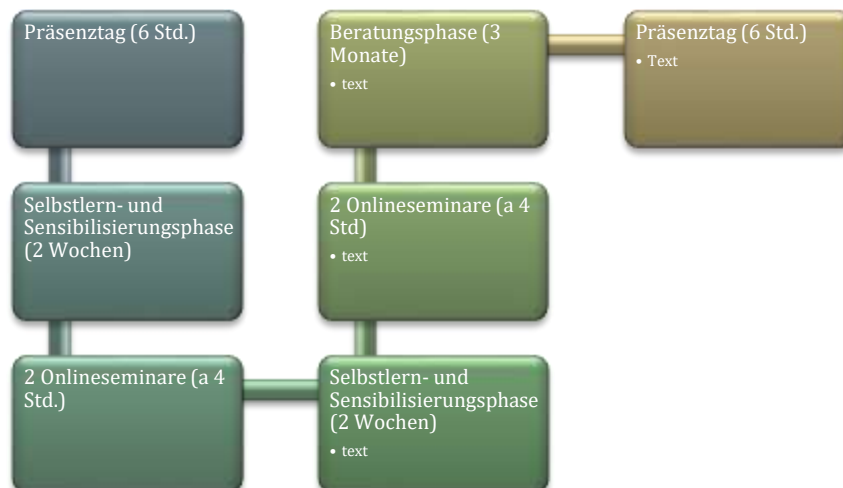
Das Angebot richtet sich an

- Freie BeraterInnen
 - Mitarbeitende in den Landratsämtern, Rathäusern und anderen Verwaltungen, die sich für gesunde Strukturen in ihren Kommunen stark machen
 - Träger von sozialen Einrichtungen, die ein Interesse an der Vernetzung in ihrer Kommune zum Thema gesundheitliche Chancengleichheit haben
-

WISSEN KOMPAKT - QUALIFIZIERUNG ZUM/R KOMMUNALEN GESUNDHEITSKOORDINATORIN

Die Ausbildungsphasen

Die Qualifizierung zum/zur Kommunalen GesundheitskoordinatorIn kann über sieben Monate in insgesamt sieben Phasen absolviert werden:



Inhalte der Veranstaltung

- Grundlagen der Kommunalen Gesundheitsförderung (erweiterter Gesundheitsbegriff, Health in All Policies-Ansatz, Blue Zones, Europäischer und Deutscher Handlungsrahmen)
- Umsetzungsbeispiele aus anderen Ländern
- Die Merkmale eines strategischen Strukturaufbaus
- Der Prozess der Kommunalen Gesundheitsförderung (Public Health Action Circle)
- Die Idee der Präventionsketten und ihre Umsetzung in verschiedenen Kommunen
- Netzwerke entwickeln und koordinieren
- Aufbau von Gesundheitskonferenzen
- Bürgerbeteiligung als Erfolgsfaktor für eine wirksame Kommunale Gesundheitsförderung
- Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit
- Grundlagen der Moderation

Die Dozentinnen

Maggie Peterson



Maggie Peterson konzipiert und begleitet als Dipl.-Kulturwissenschaftlerin seit 2003 Beteiligungs- und Optimierungsprozesse in Gemeinwesen und Organisationen. Ihre berufliche Erfahrung umfasst Beratungen, Prozessbegleitungen und Trainings sowie jeweils mehrjährige Leitungsfunktionen in Consulting (4 Jahre), Projektleitung (3 Jahre) und Marketing (6 Jahre), sowohl im Gesundheitsbereich als auch in der politischen Bildung. Seit 2020 begleitet sie unter anderem im Auftrag des GKV-Bündnisses für Gesundheit die Entwicklung integrierter, integrierender Gesundheitsstrukturen in Brandenburger Kommunen. Als langjährige Praktikerin der Philippi-Methode (seit 2006) unterstützt sie zudem Menschen auf ihrem individuellen Weg durch persönliche Krisen, hin zu mehr Gesundheit und Lebensfreude.

Dr. Sabine Kersting



Frau Dr. Kersting studierte Wissenschaftsorganisation und promovierte zu Rahmenbedingungen der Organisationsgestaltung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Seit 1998 berät sie Unternehmen zu Organisation, Kommunikation und Teambildung. Seit 2020 begleitet sie im Auftrag von RegioHealth Kommune Brandenburger Kommunen bei Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen. Neben praktischen Erfahrungen bei der Moderation von Steuerkreissitzungen und Gesundheitskonferenzen kann sie auf Kompetenzen beim Entwickeln von Konzepten und Strategien zum langfristigen Vorgehen für mehr gesundheitliche Chancengleichheit in den Kommunen verweisen. Gemeinsam mit Maggie Peterson hat sie in einem Brandenburger Landkreis den partizipativen Etablierungsprozess von Gesundheitskonferenzen angestoßen und teilweise umgesetzt

ANMELDUNG ZU DEN WORKSHOPS

Anmeldung zu den Workshops

FAX: 030 41 40 26 81
POST@INNOVATIV-GESUNDHEIT-MANAGEN.DE

Ich melde mich für die nachfolgenden Seminare verbindlich an.

Thema	Termin (bitte ankreuzen) jeweils xx.xx – xx.xx Uhr	Preis (netto)
Gemeinsam sind wir schlauer – Gesundheitskonferenzen organisieren	<input type="checkbox"/>	€
Bürgerbeteiligung – aber wie?	<input type="checkbox"/>	€
Veranstaltungen zum Ziel führen - Moderationskompetenz	<input type="checkbox"/>	€
Wissen kompakt - Qualifizierung zum/r Kommunalen GesundheitskoordinatorIn	<input type="checkbox"/>	€

Der Rabatt beträgt bei einer Anmeldung von einer Person an zwei Seminaren 20,- € und bei vier Seminaren 60,- € vom Nettopreis.

Meine Daten als Teilnehmer/in:

Name, Vorname.....

Unternehmen.....

Telefon.....

E-Mail.....

Rechnungsadresse

Unternehmen

Name, Vorname des/der Ansprechpartners/in

.....

Telefon.....

E-Mail.....

Adresse.....

Mir ist bekannt, dass die Zahlung des Rechnungsbetrages unmittelbar nach Eingang der Rechnung erfolgt. Bis zum Zahlungseingang ist die Teilnahmezusage vorläufig. Eine kostenfreie Stornierung ist nur bis 14 Tage vor Seminarbeginn möglich. Danach sind 50% der Seminaregebühren fällig. Das Stellen einer Ersatzperson ist ohne Zusatzkosten möglich.

Datum, Unterschrift.....

KONTAKTDATEN

Kontakt Daten

MAGGIE PETERSON
PROZESSBERATERIN

DR. SABINE KERSTING
ORGANISATIONSBERATERIN

Tel. 0177 6514353

Tel. 030 41701029

maggie.peterson@innovativ-gesundheit-
managen.de

Fax 030 41402681

sabine.kersting@innovativ-gesundheit-
managen.de

www.innovativ-gesundheit-managen.de

www.innovativ-gesundheit-managen.de
